

Der Dorfbote

Informationsblatt des Förderkreises für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.

Januar 2022

Nr. 124

Liebe Mitglieder des Förderkreises

für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein, vor allem, gesundes Jahr 2022. Möge es jedem Einzelnen gelingen gesund zu bleiben, eine Schaffenskraft zu erhalten, die stark macht und Perspektive schafft. Das Quäntchen Glück was man braucht, darf nicht fehlen, um mit Fleiß und Ausdauer sich auch eine innere Zufriedenheit zu schaffen. Möge es Ihnen allen gelingen, schöne Momente zu erkennen und wahrzunehmen. Und, wenn Sie dann noch in der Lage sind, Ihre menschliche Stärke mit Ihrem Umfeld zu teilen, werden Sie vieles von dem zurück bekommen, was Sie gegeben haben.

Wir freuen uns auf Sie in unserem Förderkreis.

Peter Rode

Wolfgang Spyra

Wir haben, Corona bedingt, eine lange Zeit mit Einschränkungen hinter uns und können längst nicht sicher sein, dass es in naher Zukunft ein Leben wie vor Corona geben wird. Wir werden uns darauf einrichten müssen, mit dem Virus zu leben – auch im Förderkreis – und daher bitten wir alle Mitglieder, sich in den von uns genutzten Räumen an die Hygienevorschriften zu halten. Wir wollen unseren wohl gesonnenen Unterstützern keinen Anlass geben, uns wegen Fehlverhaltens Nutzungen zu untersagen oder einzuschränken. Alle Mitglieder sind gebeten, dem Vorstand Hinweise zu geben, wo wir Verbesserungen in unserer Arbeit im Förderkreis erreichen könnten. Gleichfalls wäre es sehr hilfreich, wenn sich noch mehr Mitglieder auf ein gemeinsames Handeln einlassen könnten.

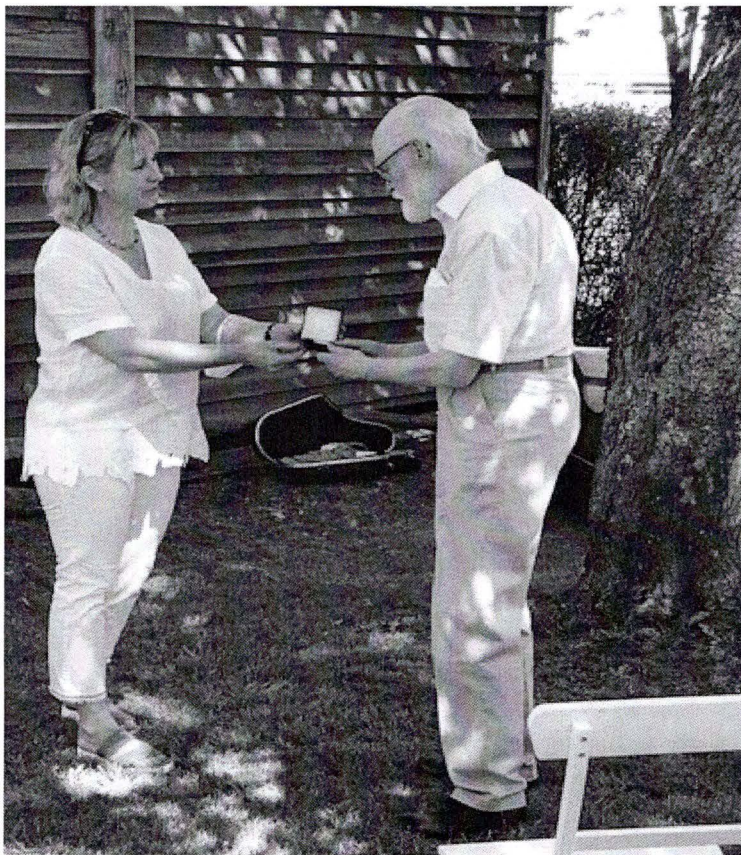
Der Vorstand musste sich auch den vom Gesetzgeber verordneten und vom Bezirksamt Reinickendorf verfügten Einschränkungen annehmen. Das hat dazu geführt, dass es keine Veranstaltungen geben konnte und auch die Arbeiten in der aktiven Töpfergruppe zu erheblichen Einschränkungen geführt haben. In kleinem Umfang ist es gelungen, dass, wenn auch wenige, aber immerhin einige Mitglieder dem Hobby der Töpferei nachgehen konnten. Gleichwohl haben die sozialen Kontakte unter den Einschränkungen sehr leiden müssen. Was es dennoch für Aktivitäten in unserem Förderkreis gab, darüber wird der Vorstand vorab der nächsten Mitgliederversammlung berichten.

Bislang hat der Vorstand wegen der Corona-Pandemie zu keiner Mitgliederversammlung einladen können und sucht nach einer anderen, rechtlich abgesicherten Verfahrensweise, um eine Mitgliederversammlung virtuell durchzuführen. Auch würde der Vorstand gern den Ausgang einer Klage abwarten wollen. Ein Mitautor einer älteren Publikation des Förderkreises hat Plagiatsvorwürfe erhoben. Die Gespräche zwischen den Interessensvertretern gestaltet sich schwierig, weil der Kläger seine Auffassung zum Rechtsstreit zwischenzeitlich geändert hat. Gleichwohl erwarten wir, mit einem Vergleich den Rechtsstreit beenden zu können. Der Vorstand wird in der nächsten Mitgliederversammlung über diese Angelegenheit berichten ebenso wie über die Rechenschaftsberichte für die Jahre 2019, 2020 und 2021. Eine entsprechende Einladung geht jedem unserer Mitglieder zeitgerecht zu.

Ortschronist Klaus Schlickeiser vom Bezirk Reinickendorf „geadelt“

Am 5. Juni 2021 wurde unser Mitglied Klaus Schlickeiser 80 Jahre alt. Dazu gratulierte ihm der Vorstand mit einem persönlichen Besuch und einem üppigen Präsentkorb. Wir dankten ihm ganz besonders für die vielen Veröffentlichungen, die er im Laufe der Jahre erarbeitet hat und der Förderkreis diese arbeiten publizieren durfte. Das vorerst letzte Werk befasste sich mit dem Dorf Lübars. Es wurde 2021 herausgegeben und ist im Handel erhältlich. Wir verraten sicherlich nichts Neues, wenn unser Mitglied bereits eine nächste Publikation in Vorbereitung hat. Freuen wir uns auf das, was da kommen wird.

Im Garten des Museums wurde am 18. Juni 2021 im Rahmen einer kleinen Feierstunde von der Stadträtin Frau Schultze-Berndt Herrn Schlickeiser die Humboldt Plakette als Dank und Anerkennung für seine geleistete ehrenamtliche Arbeit als Ortschronist verliehen.



Überreichung der Humboldt-Medaille

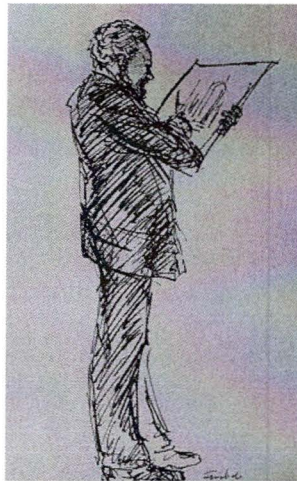
Bernhard Friebel,

der Reinickendorfer Künstler mit Lokalkolorit ist am 1. November 2020 verstorben

Ein Nachruf des Förderkreises

für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.

von Prof. Dr. Wolfgang Spyra



Selbstportrait

Ein Grafiker, Zeichner, Maler und Kosmopolit, eben ein Künstler mit Vielfalt ist im 92. Lebensjahr verstorben: Bernhard Friebel. Er war schon längere Zeit nicht mehr gesund, fühlte sich gleichwohl mitten im Leben zu Hause, erfreute sich an Gesprächen und Diskussionen. Bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hatte er sich von Bleistift, Tinte, Tusche und Zeichenblock verabschiedet. Nicht weil er bereits zu diesem Zeitpunkt das Rentenalter weit überschritten hatte, sondern sein Leben hatte erhebliche gesundheitliche Einschränkungen erfahren, die es ihm nicht mehr erlaubten, seinem Drang, Schönes wie Interessantes und Erhaltenswertes authentisch auf seinem Zeichenblock festzuhalten. Er, der stets „auf der Straße“ zu finden war, musste sich in Mäßigung üben.

Noch im November 2019 hatte er seinen 90. Geburtstag im Kreise von Vielen gefeiert. Alte Weggefährten und Menschen, die im Laufe seines Lebens zu Freunden oder guten Bekannten geworden waren, hatte er eingeladen und mit ihnen gefeiert. Unglaublich was dieser Geist mit einer bemerkenswerten Frische zeigte. Selbst an diesem Tag, wo er im Mittelpunkt stand, zeigte er soziales Engagement für andere. Aus seinem künstlerischen Portfolio bot er seine

künstlerischen Arbeiten an. Wenn er auch keine seine Bilder mehr zur Schau stellte, so waren Bildpostkarten und Repliken seiner Arbeiten ziemlich gut nachgefragt. Den Erlös spendete er dem Förderkreis für Kultur, Bildung und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. Ein nochmaliges herzliches Dankeschön.

Bernhard FriebeI hatte viele künstlerische Facetten; nicht alle sind allgemein bekannt. Bei einem meiner ersten Besuche hat er mir Arbeiten gezeigt, die er als junger Buchdrucker gefertigt hatte. Er stellte mit kalligraphischen Arbeiten den Beginn seines künstlerischen Lebens vor. Sie zeigten die volle Kraft eines Menschen, der mehr Anspruch an sein Wirken hatte als der Durchschnittsbürger. Er malte Werbeplakate, Plakate für die Ankündigung von Kinofilmen, die mit einem Szenenplakat für den Besuch des Kinos warben. Designer würde man wohl sein Wirken in dieser Zeit heute nennen. Nur die Älteren unter uns werden sich an die so wunderbaren Riesenplakate erinnern, mit denen ein Filmpalast für das neue Programm warb und ultimativ zu einem Besuch aufforderte. Ich hatte in unseren Gesprächen den Eindruck, dass er auch diese Arbeiten als Teil seines künstlerischen Wirkens verstanden wissen wollte.

Wer Gefallen an Werken von Bernhard FriebeI findet, wird es schwer haben, ein Werk zu erwerben. Man findet reichlich Publikationen mit seinen Bildern, aber Originale sucht man vergebens auf dem Kunstmarkt. Vor einigen Monaten fand ich im Internet eine Offerte, Bernhard FriebeI – Am Fenster – Rötelzeichnung – 1953. Es war nur ein kurzes Vergnügen, dann verschwand das Angebot aus meinen Augen. Seitdem: nichts Neues.

Was für ein Zeitgenosse war Bernhard FriebeI und welche Interessen haben ihn zu einem Künstler werden lassen? Jeder FriebeI Interessierte darf sich sein eigenes Bild bauen, wenn man seine Äußerung reflektiert, die er in einem Interview im Jahr 2008 gab. Danach gefragt, warum er die Themen gewählt hat, die er in seinen Bildern festgehalten hat, sagte er: *Als Kind sah ich erstaunt die Vielfalt der Architektur, wenn ich mit meinen Eltern durch die Stadt fuhr. Zwischen den Bahnhöfen Bellevue und Janowitzbrücke sah man vom Fenster des Zuges aus Hafenanlagen, das Schloss Monbijou, die Charité die gewaltigen Bauten der Museumsinsel und die Zentralmarkthalle, aber ich bemerkte auch die rußgeschwärzten Brandmauern und die Hinterhöfe. Der Augenblick, in dem der Schornstein eines Schleppdampfers vor dem Unterfahren einer Brücke zurückgekippt wurde, die roten und grünen Positionslampen, die sich im abendlichen Dämmerlicht in der Spree spiegelten, das waren Bilder, die sich mir besonders einprägten. Mich interessierten die Großstadtszenen mehr als die ländliche Umgebung meines Wohnortes in Berlin-Hermsdorf im Bezirk Reinickendorf.*

(Quelle: Bernhard FriebeI, Gemälde, Zeichnungen und Schriftgraphik, Interview Christel Thiemme 2008, Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.)

Bernhard FriebeI hat sich in seinem künstlerischen Leben in vielfältiger Art und Weise ausprobiert, Gemälde in Öl, Aquarelle, Zeichnungen in Kohle, Tusche und farbige Stifte. Feder, Filzstift, Pinsel oder klassischer Bleistift waren seine Werkzeuge. Und, wer kennt schon seine Linolarbeiten? Er hat seine Berufung mit Zeichenunterricht begonnen, um dann bei der Deutschen Zeichenfilm GmbH als Lehrling den Einstieg in die Welt der kreativen Köpfe zu nehmen. Mit Kalligraphie und Werbeschriften unterschiedlichster Ausformung hat alles begonnen. Filmtitel wurden kalligrafisch gestaltet. Kalligraphie ist die Kunst des Schönschreibens. Da es keine Festlegung dafür gibt, was beim Schreiben schön ist, muss das Gebilde aus Buchstaben gleichermaßen ein ansprechendes wie informierendes Bild ergeben. Damit ist Kalligraphie trotz des ziemlich schablonenhaften Wiederkehrens von Zeichen wohl ein Zeugnis einer kreativen Arbeit, die FriebeI ein Leben lang ausgezeichnet hat. Das betrifft sowohl die unterschiedlichen Techniken, die ein Künstler nutzt, um sich mitzuteilen als auch die Motive, die er auf Papier, Karton, Holz, Kunststoff, Textil oder Metall festhält. Manchmal sind die Unterlagen auch das, was er gerade griffbereit hatte, um Notwendiges sofort zu dokumentieren. Manche seiner Arbeiten erinnern an Arbeitsweisen wie sie auch schon vor ihm von Heinrich Zille, Otto Nagel oder Zilles künstlerischem Lehrer Theodor Hosemann: Kunstmaler, Zeichner, Illustrator und Karikaturist gelebt wurden – Stöbern in den Kiezen der Stadt. Aber, jeder auf seine ihm eigene Art. So finden wir bei FriebeI Angefangenes, Vollendetes in Skizzen, Zeichnungen, Ent

würfen, Ideen und Darstellungen mit besonderen Sichtweisen, eben all das, was Künstler in einem Entwicklungs- und Findungsprozess durchleben. Nun, man darf nicht annehmen, dass es ein Ende künstlerischen Handelns gab – nicht bei Bernhard Friebe. Das hätte für ihn auch das Ende jeder Kreativität bedeutet

Er hat sich die Freiheit der Straße zu eigen gemacht und dort gearbeitet, wo Menschen leben. Es war seine Umtriebigkeit und sein Interesse am Leben die Friebe mit Zeichenblock unter dem Arm und Malwerkzeug in der Tasche durch Straßen, über Plätze und entlang von Uferstreifen laufen ließen. Dabei war ihm Unvollkommenes wie Vollkommenes gleichermaßen willkommen. Es musste nur Ausdruck eines lebendigen Lebens sein. Das war sein Interesse. Er hat uns wertvolle Belege einer Metropole ebenso gegeben wie Impressionen des Vorstadtlebens und vielleicht auch Dörfliches gezeigt oder manchmal sogar vorgehalten. Wie einfach und einmalig er Dinge festgehalten hat, findet auch heute noch Bewunderung, auch wie er die von Ernst Litfaß erdachten und erstmals 1854 aufgestellten Säulen nach über 120 Jahren in seinen Bildern festgehalten hat. Ebenso beeindruckt Friebe wie er ein Café - Achteck, die schmiedeeisernen Rotunden, die Pissoirs unserer Stadt im Bild festhält.

Anhand seiner Bilder erkennt man auch seine Vorlieben: Kreuzberg, Moabit, Wedding, später auch Reinickendorf, alles Kieze, die eine eigene Kultur auszeichnet.

Menschen wie „Ackerlotte“, die sich Männerkneipen eroberte und das bekannt machte, was Fürchten heißt. „Ackerlotte“ aus der Weddinger Ackerstraße lebte in einem Kiezmilieu, was sich durch ein Leben von Menschen beschreiben lässt, denen dieses nicht immer wohl gesonnen war. Dort fühlte sich Friebe wohl, im Milieu. Ein besonderer Lebensabschnitt war ihm vergönnt als ihm ein Mäzen eine Wohnung in Kreuzberg, die „belle etage“ in bester Lage zur Verfügung stellte. Mitten im pulsieren Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. Auch wenn Friebe die Vorzüge eines Stadtlebens bekundet hat, so dürfen wir uns glücklich schätzen, dass er auf seinen „Raubzügen“ Szenen vom Vorstadtleben eingefangen hat. Bilder von Hermsdorf, Frohnau, Tegel, Lübars, Heiligensee und Wittenau werden uns an vergangene Zeiten erinnern: damals wars. Seine Arbeiten dürfen uns froh machen. Dabei dürfen wir aber nicht die vielen Arbeiten vergessen, die er in der Welt für uns gemalt hat. Wer Werke von Bernhard Friebe sehen möchte, der findet über 30 Werke in der Graphothek seines Heimatbezirkes Reinickendorf – auch zur temporären Ausleihe.

Nun hat Bernhard Friebe seinen Malblock, seine Malstifte, Farben und Pinsel für immer abgegeben.

Als einen Beitrag zur Erinnerungskultur an Bernhard Friebe wird der Bezirk Reinickendorf in Kooperation mit dem Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen im Frühjahr 2021 eine Ausstellung mit seinen Werken aus dem Bestand des Bezirks, von Frau Friebe sowie wenig bislang gezeigte Bilder aus Privatbesitz zeigen. Leider hat die Pandemie Corona es nicht möglich gemacht, die Ausstellung zu Lebzeiten von Bernhard Friebe zu zeigen. Möge es gelingen, ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren, ein Andenken an einen Reinickendorfer, der mit seinem Leben und Werken dazu beigetragen hat, in einer lebenswerten Umwelt, in Reinickendorf, zu leben.

Danke Bernhard Friebe.

Kultur in Reinickendorf

Am 22. Juni 2021 wurde die vom Förderkreis maßgeblich mitinitiierte Ausstellung „Momentaufnahmen“ im Gedenken an den Künstler Bernhard Friebe von der Bezirksstadträtin, Frau Schultze-Berndt eröffnet.

Nachlese zu der Ausstellung „Momentaufnahmen“

zur Ehrung von Bernhard Friebe – post hum.

Der Förderkreis hat zu Bernhard Friebe einen engen Kontakt gepflegt, hat er doch den Förderkreis über viele Jahre materiell und immateriell unterstützt, zuletzt anlässlich seines 90. Geburtstages durch den Verkauf von seinen

Kunstwerken, Druckwerken und Kopien seiner Arbeiten. Der Erlös ist dem Förderkreis übergeben worden. Wir sind Bernhard Friebe zu besonderem Dank verpflichtet und haben daher gern die Initiative zu einer Ausstellung seiner Werke anlässlich seines 90. Geburtstages beim Bezirksamt Reinickendorf angeregt. Dort hat man das Anliegen wohlwollend aufgenommen und in der Leiterin des Kunstamtes unseres Bezirks, Frau Dr. Gerner, und der Leiterin der Graphothek Reinickendorf, Frau Vinzing, kräftige Unterstützung erfahren. Wegen der sehr begrenzten rechtlichen Möglichkeiten zum Besuch einer Ausstellung war es dennoch gelungen, die Ausstellung Bernhard Friebe Momentaufnahmen, vom 23.6. – 29.7.2021 in der Graphothek Reinickendorf der Öffentlichkeit anzubieten

Es gab schon mehrere informative Ausstellungen von Werken Bernhard Friebe, aber diese zeichnete sich durch die Besonderheit aus, dass neben den Werken, die in der Graphothek zahlreich vorhanden sind, Bilder aus dem Privatbesitz gezeigt werden konnten. Das war nur möglich, weil Bernhard Friebe eine gute Vorarbeit geleistet hat, sich an Kunden erinnerte, nachfragte und Hinweise gab, wer noch seine Werke im Besitz haben könnte. Ohne seine Frau Karin die das Anliegen ebenfalls mit liebevoller Kleinarbeit tatkräftig unterstützt hat, wäre es nicht gelungen, diese mit den gezeigten Werken zu offerieren.

Der Förderkreis hat die Ausstellung zu Lebzeiten von Bernhard Friebe geplant. Er kannte seinen Gesundheitszustand ziemlich gut, war aber trotzdem voller Zuversicht, der Eröffnung beiwohnen zu können. Er wollte sich sogar mit einem Krankenwagen zu der Eröffnung der Ausstellung fahren lassen – so seine Worte bei den Vorbereitungen zur Auswahl seiner Werke. Was für ein Mensch, der so für seine Kunst brannte.

Leider hat er diese Ausstellung nicht mehr erleben dürfen, so dass eine Ehrung von Bernhard Friebe nur post hum möglich war.

Die Ausstellung ist mit einer besonders guten wie einfühlsamen Presseerklärung des Bezirks der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden. Wie die Leiterin der Graphothek, Frau Vinzing informiert hat, hat diese Ausstellung trotz der ungewöhnlichen Randbedingungen reichlich Zuspruch erfahren.

Frau Friebel und Frau Vinzing haben dem Förderkreis eine Stellungnahme zukommen lassen, die wir unserem Leserkreis gern bekannt machen.

Frau Vinzing, Leiterin der Graphothek Reinickendorf

Nachlese zur Ausstellung „Momentaufnahmen“

Die Ausstellung „Momentaufnahmen. Im Gedenken an den Künstler Bernhard Friebel“ zeigte Werke aus der Sammlung der Graphothek Berlin sowie Leihgaben aus dem Nachlass des Künstlers, dem Museum Reinickendorf und Arbeiten aus Privatbesitz. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Stadtansichten, für die Bernhard Friebel weit über den Bezirk hinaus bekannt ist. Neben diesen bekannten Bildern zeigte die Präsentation weitere Sujets wie Stillleben, Portraits und Landschaften, in denen der Künstler es verstand, besondere Momente und Stimmungen einzufangen.

Wir freuen uns sehr über das rege Interesse an der Kunst von Bernhard Friebel, über zahlreiche Besucher und Besucherinnen bei der Ausstellung und den begleitenden Veranstaltungen sowie viele positive Rückmeldungen zur Präsentation und zum Katalog, der weiterhin in der Graphothek erhältlich ist.

Besonders danken wir dem Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. für die Initiative zu dieser Ausstellung sowie fruchtbare Zusammenarbeit. Bernhard Friebel und seine Frau Karin unterstützten viele Jahre die Arbeit der Graphothek Berlin und spendeten schon zu Lebzeiten des Künstlers eine Vielzahl an Aquarellen und Druckgrafiken. Auch dem Engagement von Karin Friebel ist es zu verdanken, dass die Ausstellung realisiert werden konnte, wofür wir uns bei ihr ebenfalls herzlich bedanken.

Frau Friebel hat uns einen Brief geschrieben, den wir gern unseren Lesern, mit kleinen redaktionellen Änderungen, zur Kenntnis geben möchten.

Ich mochte mich bei dem Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. für die große Unterstützung bedanken!

Im August 2021

Die Ausstellung „Momentaufnahmen“ in der Graphothek Reinickendorf und im Fontanehaus war ein sehr großer Erfolg. Von den Einladungskarten, Katalogen und Plakaten war ich sehr begeistert, die Besucher ebenso. Ich habe des Öfteren die Ausstellung mit Freunden, Bekannten, Nachbarn und ehem. Kollegen besucht und konnte zu den Bildern einige Geschichten erzählen, denn ich war sehr oft bei der Entstehung dabei. Da mein Mann draußen malte oder zeichnete, kamen viele Zuschauer, so dass es immer zu einem Gespräch kam. Mein Mann konnte natürlich sehr viel von seiner Arbeit berichten, auch immer mit kleinen Anekdoten. Das hatte dann eine gewisse Würze.

Was mich besonders freute, war der Besuch eines Schulkameraden meines Mannes. Auch sprachen mich junge Leute an, die aufgrund eines Zeitungsartikels kamen. Sie waren ebenfalls sehr erfreut.

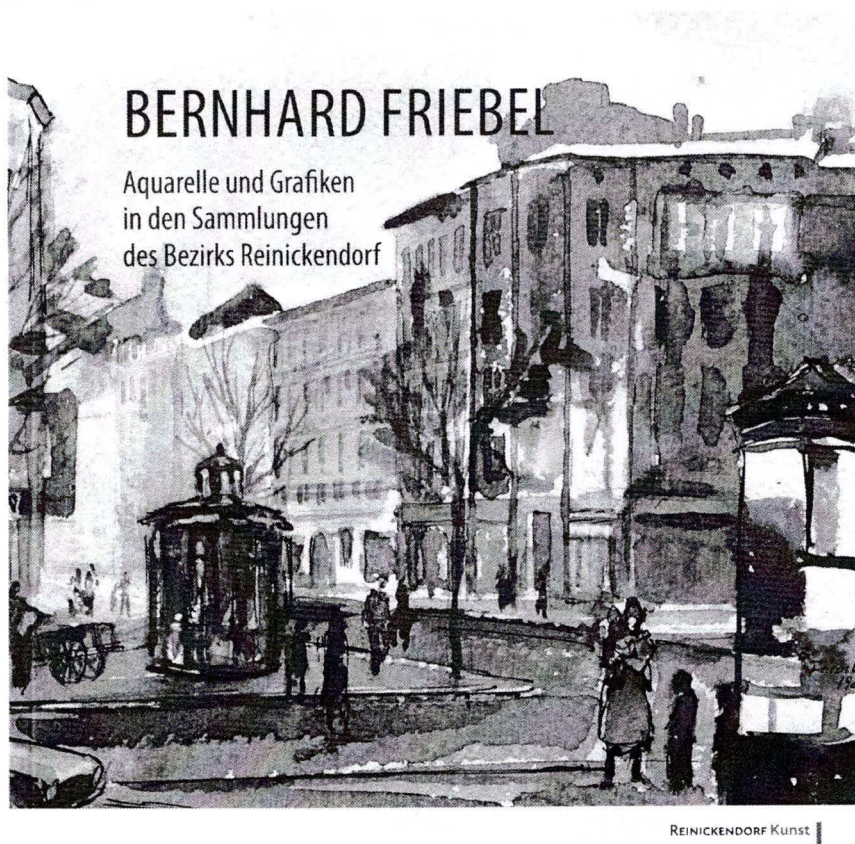
Schön war auch, dass ehemalige Kunden spontan bereit waren, ihre Bilder für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Glücklicherweise hat das mein Mann noch erleben dürfen!

Für mich war die Ausstellung sehr bewegend, aber auch schon, dass mein Mann diese Würdigung erhielt. Das macht mich sehr stolz.

Ich werde sehr gern an diese wunderbare Ausstellung denken und ich danke Ihnen noch einmal.

*Seien Sie herzlich begrüßt
Karin Friebel.*

Zu der Ausstellung Momentaufnahmen ist auch ein Katalog erschienen. Dieser erfreut durch die Auswahl der Exponate und auch durch die hohe Druckqualität des Katalogs, die die Werke Bernhard FrieBEL in einem besonderen Licht erscheinen lassen. Sie können den Katalog in der Graphothek Reinickendorf zum Preis von 5 € erwerben. Empfehlenswert.



Mit dieser Ausstellung findet ein herausragendes Projekt des Förderkreises in Sachen Kultur und Bildung einen bemerkenswerten und reichlich beachteten Abschluss. Allen Beteiligten und insbesondere den Eigentümern, deren Bilder sich in Privatbesitz finden und allen nicht Genannten sei herzlich Dank gesagt. Ohne all die ehrenamtlich helfenden Hände wäre diese Ausstellung nicht möglich gewesen.

Der Bezirk informiert über eine neue Ausstellung, NEUE KUNSTWERKE DER GRAOPHOTHK BERLIN, die vom 18. Februar bis 5. Mai 2022 in der Rathaus-Galerie Reinickendorf gezeigt wird.

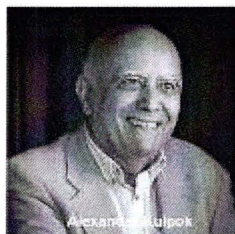
Vortrag Alexander Kulpok zu 60 Jahre Mauerbau

Am Vorabend des 13. Augusts fand im Museumsgarten eine Veranstaltung von Alexander Kulpok zum Thema „60 Jahre Mauerbau“ statt, die vom Förderkreis unterstützt wurde.



"Schandmauer" - "Schutzwall"

Der 13. August 1961



Vor 60 Jahren begann der Mauerbau - über Nacht und für viele überraschend. Wie sich später herausstellte: überraschend nur für nicht Eingeweihte. Alexander Kulpok hat als Nachwuchsreporter des Senders Freies Berlin die dramatischen Tage 1961 als aktiver Zeitzeuge miterlebt. Er berichtet jetzt mit zahlreichen Dokumenten über die Ereignisse an jenem August-Sonntag und die Berliner Krisenjahre bis zum Kennedy-Besuch 1963.

Am Donnerstag, 12. August 2021, 18.00 Uhr, im Garten des Museums Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin. Bei Regen inhouse.

EINTRITT FREI



Alter Anstaltsfriedhof der ehemaligen Irrenanstalt Dalldorf

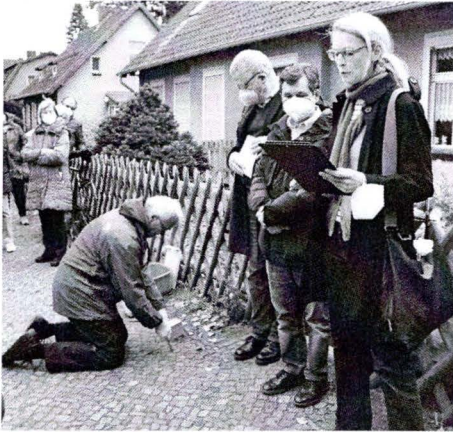
Seit Jahren bemühte sich der Freundeskreis Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof um die Einrichtung des Friedhofs als Erinnerungsort. Als erstes sollte die Friedhofsmauer gesichert werden. Das notwendige Geld dazu wurde vom Bezirk Reinickendorf zur Verfügung gestellt mit der Auflage, dass ein eingetragener Verein den Antrag stellt und die Abrechnung übernimmt. Der Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen führte das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis aus. Bei einer Ortsbesichtigung im April 2021 mit Mitgliedern des Freundeskreises, dem Förderkreis und der Baufirma Breuer wurde festgestellt, dass eine Sicherung der alten Friedhofsmauer dringend notwendig, aber auch möglich ist. Daraufhin wurde am 2. Juni 2021 der Antrag auf notwendige Mittel gestellt. Am 10. Juni 2021 wurde der Antrag genehmigt. Drei Kostenvoranschläge wurden angefordert und daraus der Kostenschlag der Firma Breuer ausgewählt und die Firma mit den Arbeiten beauftragt. Die Arbeiten gestalteten sich schwierig da neben Verfügarbeiten auch zwei fehlende obere Abdeckungsplatten ersetzt werden mussten. Die Arbeit wurde von Frau Orland und Herrn Rode durch Besuche der Baustelle begleitet. Das schlechte Wetter hat die Arbeiten erheblich beeinträchtigt. Der Fotograf Herr Thomas Englisch hat die Arbeiten in Bildern festgehalten. Zum Schluss wurde noch eine Gedenkplatte mit der Aufschrift „Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof“ an der Mauer angebracht. Am 29. November 2021 wurden bei einer Bauabnahme die Arbeitsergebnisse als gelungen befunden und daher der Firma Breuer gedankt. Die Rechnungen für die Firma Breuer und den Fotografen sind in der Zwischenzeit beglichen worden. Die Restgelder wurden zurück überwiesen.



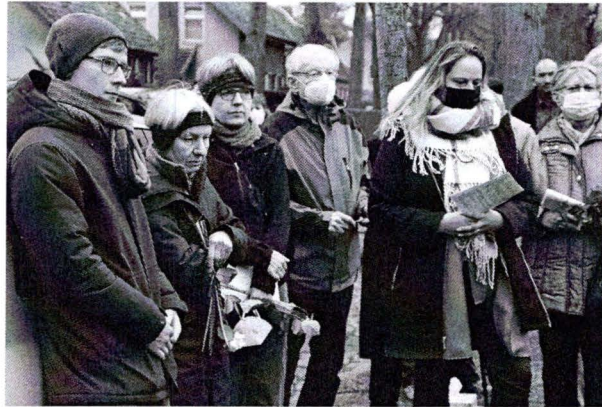
Bauabnahme der fertigen Mauer und der Gedenktafel mit Vertretern des Freundeskreises Alter Anstaltsfriedhof, des Förderkreises Reinickendorf e.V. und der Firma Breuer, die die Instandsetzung ausgeführt hat.

Stolpersteine

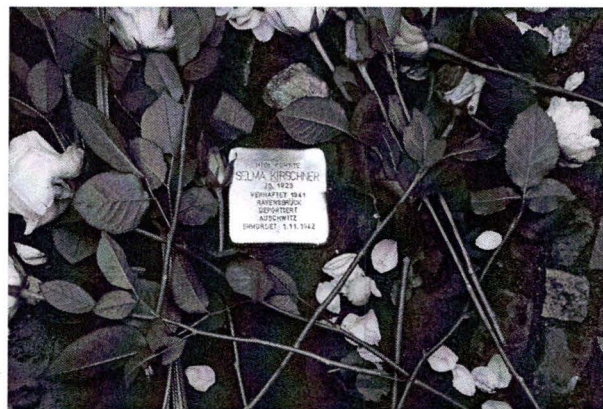
Am 19. und 20. November wurden dann von der AG-Stolpersteine noch drei Stolpersteine für Selma Kirschner, Berta Jacoby und Wilhelm Scheller verlegt.



Verlegung des Steins für Selma Kirschner
und Verlesung der Biographie



Angehörige, Anwohner und Schüler der
Paul-Löbe-Oberschule bei der Feierstunde



Verlegter Stolperstein im Andenken von Selma Kirschner mit Blumen
von Schülern der Paul-Löbe-Schule, eine integrierte Sekundarschule

Wichtige Hinweise des Vorstandes

Mitgliedsbeiträge

Alle Mitglieder, die sich im Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reickendorf e.V. engagieren, arbeiten im Ehrenamt. Alle nehmen einen Teil ihrer Zeit, um dem Förderkreis zu mehr Ansehen zu verhelfen. Die Mitgliedsbeiträge können leider nicht kostendeckend sein. Spenden würden dem Förderkreis zu etwas mehr finanziellem Spielraum verhelfen.



Wer helfen möchte oder wer jemanden kennt, der gern bereit ist unsere Arbeit zu unterstützen, ist herzlich um eine Spende gebeten. Für den Spendenbetrag stellt der Förderkreis gern eine Spendenbescheinigung aus, die bei der Steuererklärung steuermindernd Berücksichtigung findet. Spenden sind erbeten auf das Konto Förderkreis Reinickendorf Berliner Sparkasse - IBAN DE38 1005 0000 0190 2692 35 - BIC BELADEBEXXX

Das Thema Mitgliedsbeiträge wird ein Thema auf einer der nächsten Mitgliederversammlungen sein.

Alle Mitglieder, die ihren Beitrag für 2021 noch nicht gezahlt haben, sind herzlich aufgefordert, diesen zu entrichten. Corona kann in Einzelfällen natürlich dazu geführt haben, dass selbst geringe Beträge wie für den Förderkreis nicht zur Verfügung stehen. In diesen Fällen bitte ich alle Betroffene sich vertrauensvoll an den Vorstand zu wenden.

Alle Mitglieder sind gebeten möglichst schon jetzt ihren Jahresbeitrag an den Förderkreis zu übersenden.

Kassenprüfbericht

Allen Mitgliedern des Förderkreises wird mitgeteilt, dass nun alle Kassenberichte für die Berichtszeiträume sowie die Berichte der Kassenprüfer vorliegen. Auf der nächsten Mitgliederversammlung wird der Vorstand hierzu gesondert berichten. Wenn ein Mitglied vorab Einsicht nehmen möchte, ist das möglich. Wenden Sie sich an den Vorstand. Er wird sich Ihres Anliegens annehmen.

Impressum: Der Dorfbote

Publikationsorgan Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. Vereinsregister von Berlin Charlottenburg UR.Nr. 847/19

Der Dorfbote erscheint meistens dreimal im Jahr in einer Auflage von ca. 100 Exemplaren
V.i.S.d.P. Peter Rode, amtierender Vorsitzender des Förderkreises, Berlin

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Spyra Satz: Regine Panski

Postanschrift: Förderkreis Reinickendorf, Alt Hermsdorf 35 (im Museum) - 13467 Berlin -
E-Mail: Vorstand@fk-reinickendorf.de

Vereinskonto: Berliner Sparkasse - IBAN DE38 1005 0000 0190 2692 35 - BIC BELADEBEXXX

Der Verein ist vom Finanzamt für Körperschaften I in Berlin durch Freistellungsbescheid vom 18.12.2020, Steuernummer 27/665/53123, als gemeinnützig anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht in der Verantwortung der Redaktion. Für Manuskripte, die der Redaktion zur Veröffentlichung eingereicht werden, besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Des Weiteren können ohne Einverständnis des oder der Autoren Kürzungen oder redaktionelle Änderungen vorgenommen werden. Änderungen werden kenntlich gemacht.